

Jahrbuches ist für ökumenisch Interessierte wiederum eine anderswo nicht gebotene Fundgrube. Das erste Kapitel der „Kirchlichen Zeitgeschichte 1964“ über die Evangelische Kirche in Deutschland, verfaßt von Gottfried Niemeier, bringt neben Dokumenten zur gegenwärtigen theologischen Lage unter dem Thema „Universalitätstheologie und Gemeindefrömmigkeit“ wichtige Stücke zum Fortgang des Abendmahlsgesprächs sowie des Taufgesprächs. Auch die Abschnitte „Amt und Gemeinde“, „Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung“, „Das Gespräch mit den anderen Kirchen“ sind für unseren Zusammenhang wichtig.

Das zweite Kapitel dieses großen Abschnittes über „Die Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik“ (von Erwin Wilkens) bringt eine umfassende Dokumentation, die auf diesem gedrängten Raum sonst nicht zugänglich ist.

Das dritte Kapitel (von Ferdinand Schlingensiepen) über „Die Evangelische Kirche der Union“ gibt einen Einblick in die ökumenische, missionarische und Auslandsarbeit dieser Kirche.

Der zweite große Abschnitt des Jahrbuches ist der Ökumenischen Bewegung 1963/64 gewidmet und von Hanfried Krüger verfaßt. Die Vorläufer des Krügerschen Berichtes haben immer schon besondere Bedeutung gehabt wegen ihrer Sorgfalt und der umfassenden Dokumentation. Der vorliegende Beitrag ist aber in der langen Reihe besonders wichtig, und er hat es verdient, daß er auch als Beiheft zu dieser Zeitschrift erschienen ist. Krüger berichtet nicht nur über die innere und äußere Entwicklung des Ökumenischen Rates (die Arbeit der 4. Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung in Montreal 1963 kommt hier zu Wort wie auch die Botschaft der Kommission für Weltmission und Evangelisation von Mexiko), sondern auch über die römisch-katholische Kirche und deren Zweites Vatikanisches Konzil. Auch die wichtigsten Dokumente aus den orthodoxen Kirchen sind abgedruckt; dazu die Erklärungen des Ökumenischen Rates und dessen Kommission für Internationale Angelegenheiten zur Zypernfrage und zum Kernwaffenversuchsverbot. Die Entwicklung innerhalb der konfessionellen Weltbünde und anderer christlicher Weltorganisationen sowie in der

Konferenz Europäischer Kirchen wird festgehalten.

Im übrigen schließt die gewohnte Kirchliche Statistik das Jahrbuch ab.

Man möchte dem Kirchlichen Jahrbuch eine weitere Verbreitung wünschen, als es sie offensichtlich findet. Besonders wären wohl Überlegungen des Verlages der Frage zu widmen, ob nicht durch Übersetzungen des Abschnittes über die Kirchliche Zeitgeschichte 1964 das Verständnis der nicht-deutschen Christenheit für die komplexe Lage der Kirchen in Deutschland erweitert werden könnte. Hans Heinrich Harms

*Jahrbuch Evangelischer Mission 1966.* Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe. Kart. DM 3.—.

Das „Jahrbuch Evangelischer Mission“ für 1966 enthält neben der herkömmlichen „Rundschau über die Arbeit der deutschen evangelischen Missionen 1965“ (Niels-Peter Moritzen) einige Referate, die im Oktober 1965 auf der zweiten Königsfelder Missionswoche gehalten wurden (Martin Scheel „Heil und Heilung“, Hartmut Beck „Die Mission der Kirchen in Afrika“, Theodor Müller-Krüger „Die missionarische Bedeutung der Gemeinde in den jungen Kirchen“, John E. Y. Cheng „Zeugnis und Dienst bei den jungen Kirchen“). Im Arbeitsteil (Statistik der deutschen evangelischen Mission, Missionsanschriften, Hauptveranstaltungen der Missionskonferenzen 1965, Literaturschau 1965) verdient vor allem der Bericht von Niels-Peter Moritzen „Der Aufbau des heimatlichen Missionslebens“ besondere Beachtung.

Was im Vorwort in den missionarischen Bereich hinein gesagt ist, möchten wir auch auf den ökumenischen bezogen wissen, daß nämlich dieses Jahrbuch „vor allem denjenigen gewidmet (ist), die es als ein Arbeitsbuch zu eigener weiterer Arbeit und Besinnung verwenden“. Kg.

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 9 — 1966. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 198 Seiten. Lw. DM 16.80.